Pfahlbauer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **13 (2006)**

Heft 142

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Müder Januarbrief an Harry Grim, den grimmigsten aller Pfahlbauer, vergangenen Frühling aus dem föhnigen Tal der Dickschädel in den Jura gezogen, wo er nebst sich selber vor allem Pilze sucht und Absinth brennt:

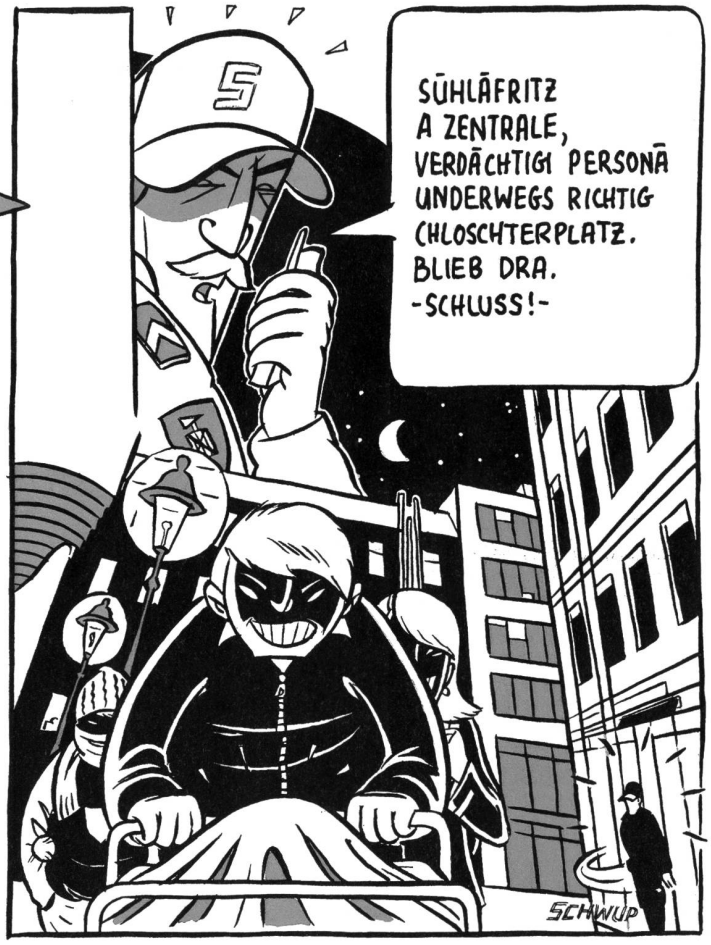
Werter Harry!
Auch dir, alter Kampfhund, happy new year! Beneide dich schon ein bisschen, um die Feuertänze mit den alten Beliers, und um das schöne Ross...
Aber du wolltest wissen, wies denn so geht in der Ostrandzone. Was soll ich sagen: muss ja muss ja, gell, also leidlich; ehrlich gesagt, seit du weg bist, der du immer gleich Vögel kriegtest ob allem, was hier nicht oder falsch passiert, geht's eher besser. Man muss sich halt einrichten, sagen sie in der Gallenstadt, und darf nicht zuviel erwarten. In dem Sinne bin ich jetzt öfters zuhause und stiere von Hügel zu Hügel. Vor allem meinem Avocadobäumchen ist das sehr gut bekommen. Überhaupt die Pflanzen, prächtig, auch der Gummibaum, der mir vor einem Jahr fast verreckt wäre. Und man ist ja hier so schnell im Grünen! Wir waren sogar ein paar Mal im Appenzellerland, es ist dort zwar so langweilig wie eh und je, doch der Pfahlbauer B. kocht einfach zu wunderbar im Bären Hundwil, wobei ich eine Schweizer Karte brauchte, um dieses Kaff zu finden.
In der Stadt ist alles ruhig. Sind ja auch nicht viele Menschen unterwegs. Am Tag getrauen sich schon noch ein paar, aber nachts war man im Sommer oft allein unter Bären, und jetzt ist sowieso Winter. Grad bläst der Schneesturm ums Haus. Tönt fast wie das Theremin, das vor Weihnachten wieder im ganzen Land spielte, nur nicht am Ostrand. Aber gell, die Kultur, das kommt ja. Jedenfalls sind sie fürs Palace schaurig am Konzepten, und auch die Lokremise wird scheints eine Supersache. Vermutlich werden wir einen Haufen neue Wörter lernen müssen, wie Generieren & Kommunizieren, aber what the heck, man lernt ja nie aus!
Übrigens war ich kürzlich mal wieder in der Grabenhalle, eher aus Verirrung denn mit Absicht. Da haben sie jetzt auch so Sicherheitsmänner. Leider sprechen die nicht unsere Sprache, denn als ich den Schrank fragte, ob ich ihm mal an seinen Knackarsch langen dürfte, so wie es Robbie Williams im Benissimo bei diesem Delta-Body gemacht hat, da blieb er stumm und schaute sehr böse.
Ein paar gute Läden gibt's hier schon noch. Zum Beispiel hab ich im Weihnachtsrummel das Lokal entdeckt, wo sich offenbar alle Leute tummeln, seit sie kaum noch auf der Strasse sind, nämlich im Opal an der Spisergasse, dem Haus für inneres Wachstum. Ich sags dir, dort decken die sich aber mächtig ein für all die tausenden Stunden in ihren wohlig benebelten Höhlen. Ich musste mich regelrecht durch die Massen prügeln, wie ich mit einem mannsgrossen Paket aus dem H&M, darin, psst, zwei rabattierten Bademänteln für Frau Braunauge, Kohlenstücke für meine Weihrauch-Zeremonien kaufen wollte. War nicht einfach, vor allem mit Kopfweh, denn ich hatte mir am Crepestand des Weihnachtsmarktes – ja, den gibts hier jetzt auch, Dutzende traurige Leute in traurigen Boxen, aber prima zum Ausweichen von den Hauptgassen, weil da kein Mensch war –, also ich hatte mir dort eine Crepe gekauft, aber dann am tief gehängten Standschild arg den Grind angeschlagen und eine blöde Beule geholt.

Und man ist ja hier so schnell im Grünen!

Im Quartier fühle ich mich soweit wohl. Die Katzen haben das Jahr überlebt; mit Pepita hatte ich oft noch einen Kraulschwatz auf der Treppe, während der Snob weiter oben keinen Wank tat, wenn man ihm ans Fell wollte; der Läufer folgt mir immer noch die halbe Strasse entlang, halsbrecherisch auf den Geländern laufend; und die gute dicke Gina, die seh ich allzu selten. Mit den Nachbarn gabs noch keinen Ärger, im Gegenteil, man reicht sich auch mal ein Bier oder einen Gruss aus der Backstube. Beim Paar unter mir, er aus dem Maghreb, sie sehr weisse Frau, mit Kind, riechts oft nach Patschuli, aber das verbindet sich blendend mit meinen Räucherstäbchen Marke Oriental Breeze, und natürlich mit dem Weihrauch. Du, ich hab ja allein in den letzten zwei Wochen dreimal Fondue gemacht. Und da kommts dann hernach regelmässig zum Showdown zwischen Käsewolken und Weihrauchdämpfen. Ist amigs gäbig, Käse, Weihrauch, Käse, Weihrauch ...
Rauchst du noch? Hoffentlich. Es tut einfach gut. Hubert hat ja aufgehört, und auch zu trinken, und seither schaut er immer so verdriesslich rein, finde ich, dabei war er doch noch ein gmögiger. Aber gell, jedem sein Verzicht. Unten am grossen Pfahlbauersee haben sie das noch immer nicht gelernt. Jetzt sind sie im Finanzausgleich und Protzen doch wie die Blöden. Aber du willst nichts von Politik hören. Das Herz, gell.
So, jetzt reichts. Komm dich im März mal besuchen. Bis dahin bleib in Frieden und Ruh.
Dein Charlie

PS: Bild anbei hat dir in meiner Küche immer so gefallen. Ist mir auch lieb, der prima Pfahlbauer F. aus dem Nordwesten, mit Eric-Cantona-Maske vor einem bayrischen Ortsschild an jenem denkwürdigen Tag in den tiefen Neunzigern, als wir ans Mark-Eitzel-Konzert nach München fuhren. Ja, those were the days, gell.

Letschti um Mitternacht



10 9 8 7 6
5 4 3 2 1..
SCHMIER
LÄCKMIR, DA ISCH DOCH NÖD....
BÖLLER
PÖFF
BOOM
BADAMM
SYLFÄSCHTER UF EM CHLOSCHTERPLATZ
SAUKRACH
DOOOONG DOOOONG
BADAMM
GOTZNOIS
BÖLLER
GOTZNOIS
GOTZNO
SPLING
TSCHIERS
SELBER PRÖSCHTLI
PROSECO
MOMOLL, AIS GLESLI GAHT SCHO. PRÖSCHTLI!
GÖLL, DO TÖSCH NÜD SUFFE

Seelenwärmer

Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger
Installation in der Stiftsbibliothek St.Gallen
27. November 2005 bis 29. Januar 2006

Montag bis Samstag 10–17 Uhr, Sonntag 10–16 Uhr

www.stiftsbibliothek.ch

Fürstabtei St.Gallen
Untergang und Erbe
1805/2005

Freundeskreis der Stiftsbibliothek St.Gallen

Hauptsponsor
St.Galler Kantonalbank

Gestaltung: www.tbg.ch und Steve Fretz